

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Magold.

N<sup>o</sup> 129.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 3. November.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

## Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

für die Monate Novbr. u. Dezbr.

werden von allen Poststellen und Postboten angenommen.

## Am tliches.

Magold.

### An die Ortsvorsteher.

Die Behandlung der Staats-Nachbarschaftsstrafen vor Eintritt des Winters betreffend.

Unter Beziehung auf den Erlaß des Königl. Ministeriums des Innern vom 23. Oktober 1880, Ministerial-Amtsblatt Seite 378, und 26. Okt. d. J., Ministerial-Amtsblatt Seite 285, in obigem Betreff werden die Ortsvorsteher wiederholt angewiesen, darauf zu halten, daß bei den jetzt vorzunehmenden Ausbesserungen der Straßen nach den gegebenen Weisungen verfahren wird und daß überall, wo die Bildung einer guten Schneebahn für den Verkehr von Werth ist, auf die dort erwähnte Verbesserung der Bahnschlitzen, wie überhaupt auf eine zweckmäßige Konstruktion und Verwendung derselben mehr als bisher Bedacht genommen wird.

Den 31. Oktober 1883.

R. Oberamt. Gäntner.

Die erledigte Stelle des General-Superintendenten in Ulm wurde dem Ref. Dr. Veitler in Heilbronn gnädig übertragen und dem Oberkonsistorialrath v. Binder in Stuttgart der Rang und Titel eines Prälaten gnädig verliehen.

## Luthers Leben.

Es wäre übel angebracht, wollten wir hier in so engem Rahmen eine erschöpfende Darstellung des Lebensganges jenes Mannes geben, über den so viele und vorzügliche ausführliche Werke geschrieben und zu dessen vierhundertjähriger Geburtstagsfeier eine große Anzahl Feestschriften veröffentlicht worden, die alle mehr oder minder ausführlich Luthers Leben behandeln. Aber auch die Tagespresse darf sich der Pflicht nicht entziehen, wenigstens in kurzen Umrissen das Leben und die hervortretendsten Züge desselben zu schildern, das Leben des Mannes, dessen Name heute in aller Munde ist; deshalb sei hier in wenigen Strichen das gezeichnet, was uns am markantesten und schärfsten in dem Leben des großen Reformators entgegentritt.

In Eisleben, am 10. November 1483, in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr, wurde dem Bergmann Hans Luther ein Sohn geboren, der in der Taufe den Namen Martin erhielt. Den Eltern des kleinen Martin ging es aber in Eisleben nichts weniger als gut, und da auch die Familie sehr bald Zuwachs erhielt, verzog Hans Luther nach Mansfeld, wo es ihm gelang, durch Fleiß und Rechtschaffenheit seine Vermögensverhältnisse wenn auch nicht gerade zu glänzenden, so doch immerhin leidlichen zu gestalten. Hart und streng, wie es damals Sitte, ward auch Martin Luther erzogen, und wenn auch die elterliche Liebe keineswegs fehlte, so hat doch der Knabe die Freuden und den Sonnenschein der Kindheit nie kennen gelernt. Dadurch aber, daß Martin Luther im Elternhause auf das Gewissenhafteste in der Gottesfurcht und zu allen guten Werken angehalten ward, wurde in seine Seele jene strenge Gewissenhaftigkeit gepflanzt, die ihn in späteren Jahren so auszeichnete. Auch in der Schule, in die Luther,

noch ehe er das fünfte Lebensjahr erreicht hatte, gebracht wurde, herrschte eine spartanisch strenge Zucht, die durch den Religions-Unterricht nicht gemildert, sondern noch verstärkt wurde. In jener Zeit wußte man Nichts von einem liebenden Gott und Vater im Himmel, sondern man kannte Gott nur in einer unnahbaren Erhabenheit, in furchtbarer Heiligkeit und erschreckendem Zorn. In dieser strengen Zucht und freudeleeren Kindheit ward des Knaben Gemüth schon und verschüchtert und noch später hat Luther erzählt, daß er trotz Schläge, Bittern, Angst und Jammer in der Schule Nichts gelernt habe.

Von der Schule zu Mansfeld, die Martin Luther bis zu seinem 14. Lebensjahre besuchte, kam er 1497 nach Magdeburg in die „Schule der Brüder des gemeinsamen Lebens“, wo die Behandlung eine weit mildere war und die Erziehung zu einem gottseligen Leben als die Hauptaufgabe der Schule angesehen wurde. Seinen Unterhalt in der großen Stadt mußte sich Luther gleich anderen armen Schülern durch Singen in den Straßen und vor den Häusern erwerben. Im Jahre 1498 nach Hause zurückgekehrt, schickten die Eltern den fünfzehnjährigen Martin zur Fortsetzung seiner Studien nach Eisenach. Obgleich er auch hier sein Brot durch Singen vor den Thüren erwerben mußte, hatte er doch die Freude, in seinem Lehrer Johannes Trebonius einen Mann zu finden, der die Fähigkeiten des Knaben nicht nur zu erwecken, sondern auch zu schärfen wußte. Durch eine lateinische Rede, die Luther bei Gelegenheit einer Schulfeier zu halten hatte, wurde der berühmte Gelehrte, Professor Jodokus Trutvetter, auf den Knaben aufmerksam und sprach derselbe schon damals die abnungsvollen Worte „einen solchen Geist müsse man der Wissenschaft zu erhalten suchen.“ Die fromme Frau Ursula Kotta, geb. Schalbe, die Gattin des Kaufmannes Konrad Kotta, war es, die sich Martin Luthers annahm und seine Wege so weit ebnete, daß er er sein Studium bis zum Abgange nach der Universität fortsetzen konnte, frei von allen Nahrungssorgen und im Schooße eines glücklichen und ruhigen Familienlebens. Dieser Frau, die unter den Tausenden, die an dem Knaben achlos vorübergingen, den Genius einer großen Seele erkannte, verdient noch am heutigen Tage rühmend gedacht zu werden. Zwei Jahre blieb Luther in dem Kotta'schen Hause und Eisenach wurde ihm „seine liebe Stadt.“

Im Jahre 1501, in seinem 18. Lebensjahre bezog Luther die Universität Erfurt, die damals unter den deutschen Hochschulen eine hervorragende Stelle einnahm. Schon Michaelis 1502 bestand Luther die Prüfung zum Doktor der Philosophie, oder, wie es damals hieß, zum Bakkalaureus und 1505 unterzog er sich der Hauptprüfung zum Magister, die er nicht minder glänzend bestand. Nach des Vaters Willen sollte sich nun Luther zum Rechtsgelehrten ausbilden und wirklich begann er seine Studien mit größtem Eifer, dabei stets in der anezogenen Frömmigkeit weiter lebend.

Bis hieher hatte sich Luthers Leben, er war jetzt 22 Jahre alt, wenig von dem eines jungen Gelehrten der damaligen Zeit unterschieden. Nun aber geht mit dem jungen Rechtsgelehrten eine große, gewaltige Veränderung vor, ein neuer Mensch wird aus ihm geboren, der Reformator ringt sich aus Zweifel, tiefster Seelenqual und veinlichster Selbstprüfung empor. Mitten in seinen Studien der Rechtsgelehrtheit überkommt ihn der Gedanke, daß er fromm werden, alle Sünden seines Lebens gut machen und

Gott, den zürnenden Richter, verjöhnen müsse. Und dieser Gedanke wird verstärkt, als er zum ersten Male eine Bibel zu Gesichte bekommt und sich in die geistigen Schätze dieses Buches vertieft. Doch noch hat der biblische Schatz auf den, von dem Rebel der Zeit umfangenen jungen Gelehrten nicht den Einfluß, den er später hat, als er droben auf der Wartburg dieses Buches Inhalt ein Allgemeingut deutscher Christen werden läßt, vielmehr werden durch die hohe Sittlichkeit, die Luther aus der Bibel entgegen leuchtet, die schweren Stunden der Anfechtung, der Gewissensqual immer häufiger und tiefe Schwermuth überfällt ihn. Der junge Gelehrte sucht Rettung und wo kann ihm diese werden, wenn nicht im Kloster? Ein rein äußerliches Ereigniß, — das Niederfahren eines Bliges neben Luther in einer grausigen Gewitternacht — bestärken ihn in seinem Entschlusse und bald nimmt ihn das Augustinerkloster in seine Mauern auf. Zwar sind die Mönche stolz darauf, einen so gelehrten Bruder in ihrer Mitte zu haben, aber sie können ihm die niedrigsten Dienstleistungen nicht erlassen und so sehen wir denn den Reformator, der bereits von den ersten Siegesstrahlen seiner Mission umleuchtet ist, die Zellen reinigen, mit dem Bettelstabe durch die Straßen der Stadt gehen, um von den Bürgern Brot, Eier, Fleisch und Geld zu sammeln. Aber niemals, auch später nicht, ertönt von Luthers Mund eine Klage und so wird er denn nach abgelegtem Probejahr feierlich in den Klosterorden aufgenommen und der Augustinermönch glaubt jetzt den Frieden seiner Seele gefunden zu haben, glaubt jetzt, den Himmel gewinnen zu können. Er legt sich mit allem Fleiße auf das Studium der Theologie, er verabsäumt keine der vorgeschriebenen Uebungen, er fastet und kasteiet sich, er arbeitet schwer und eifrig, — aber die Noth und Angst seines Herzens nimmt zu und schwer und schwerer lastet ihm auf Herz und Gewissen die Frage: „Wie gelang ich als Sünder zu dem ewigen Heile?“ Zwei Jahre lang brachte Luther unter diesem Ringen und Leiden im Kloster zu und erst dem Zuspruch des Generalvicars der Augustiner-Klöster, Doktor Johann von Staupitz, der Interesse an dem gelehrten und strebsamen, dabei aber doch so tiefsinnigen und schwermüthigen Mönch nahm, gelang es, in vertrauten Gesprächen und Briefen, die schweren Sorgen von Luthers Herz zu nehmen. Dieser edle Mann, einer der wenigsten ersten Männer jener Zeit, die wirklich religiös waren, zeigte dem jungen Mönche den Gott der Liebe und Verjöhnung, der an guten Werken und tiefem Christenglauben, nicht aber an selbstgemachten Martern Gefallen finde. Jetzt zog endlich in Luthers friedeloses Herz die lang ersehnte Ruhe ein, durch Staupitz war in Luther der neue Mensch geboren; die Reformation hatte sich an Luthers eigenem Herzen vollzogen, der Reformator der Kirche war entstanden. (Fortsetzung folgt.)

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Calw, 30. Okt. Endlich ist auch der Kumpf zu dem jüngst gefundenen Menschenopfe zum Vorschein gekommen, und es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß es sich hier um einen Selbstmord handelt, den ein seit mehreren Monaten vermißter lediger Mann aus Speckhardt verübt hat, und der jetzt erst auf so grausige Weise ans Licht kam. Neuerrungen nach, die er gethan hatte, wollte er nach Amerika gehen, scheint sich aber anders besonnen zu haben.



Stuttgart, 30. Okt. Se. Königl. Majestät haben für die ärmeren Hagelbeschädigten des Landes einen Beitrag von 10,000 M aus der Oberhofkasse mit der Bestimmung gnädigst zu verwilligen geruht, daß diese Summe der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu angemessener Verwendung übergeben werden solle.

Ueber die Unterschlagung des flüchtigen Postpraktikanten Bommars erfährt man, daß die Größe der fehlenden Summe über 20,000 M betragen soll. Bei der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung sind viele Einzahlungskouverts gefunden worden.

Aus Oberschwaben, 29. Okt. Ein einfaches Schutzmittel gegen Opferstockplünderer besteht darin, daß in das Innere des Opferstocks, etwa bis zur Hälfte, reiner Sand gebracht wird, der dann beim Einbringen des Werkzeuges — Hirschbein oder was sonst — den an diesem angebrachten Klebstoff sofort überzieht. Die Folge ist, daß keinerlei Münze angezogen werden kann.

Einen beherzigenswerthen Artikel, mit K unterzeichnet, enthält heute die „Ulmer Schnellpost“. Sie schreibt: „Wie fast überall, so hat auch in Ulm ein Uebel um sich gegriffen, welchem ein nicht unerheblicher Antheil an unseren wenig erbaulichen sozialen Verhältnissen und an der Unzufriedenheit mit der einem Jeden beschiedenen Lebensstellung zuzuschreiben ist, das Uebel nemlich, daß von dem an sich berechtigten Sage: „Eltern können ihren Kindern kein werthvolleres Erbtheil hinterlassen, als eine gute Bildung“ die unverständigste Mißanwendung gemacht wird. Jeder kleine Kaufmann und Birthe, jeder Unterbeamte bis herab zum Weichenswärter und Postboten, jeder, auch der unbemittelte Handwerker, hält es für seine Pflicht, seine Söhne auf das Gymnasium oder in die Realanstalt, und was ebenso schlimm ist, seine Töchter in die höhere Mädchenschule zu schicken, unbekümmert darum, ob er die Mittel zu einer solchen Erziehung der Kinder besitzt oder nicht, ob in diesen Kindern auch Anlage und Befähigung und damit die Berechtigung zum Studiren, bezw. zu höherer geistiger Ausbildung liegt, oder nicht. Zu Hause gibt es oft nur die kümmerlichste Nahrung und körperliche Pflege, kein noch so kleines ruhiges Plätzchen zum Arbeiten für die Kinder, keine Spur von Beaufsichtigung bei den häuslichen Schularbeiten! Damit wird ein Proletariat herangezogen, in welchem man einen Hauptgrund unserer miltlichen sozialen Verhältnisse finden muß. Was soll ein abgegangener Gymnasist von 15, 16 oder 18 Jahren werden? Handwerker? dazu ist er schon zu gebildet und zu alt; die Ergreifung eines Berufs mit Handarbeit wäre für ihn, der sich schon mit fremden Sprachen befaßt hat, unter der Würde; eine Anzahl vermehrt die ohnehin schon so zahlreiche Sippe der Schreiber, die in spärlich dotirten Stellungen ein kümmerliches Dasein fristen oder brodblos herumlaufen. Und wer weiß es nicht, daß die einstigen Schülerinnen unserer „höheren Töchter Schulen“ sich viel zu gut vorkommen, um einem jungen Handwerker, einem kleineren Kaufmann, einem niederen Beamten, einem Manne von der Stellung des eigenen Vaters, die Hand fürs Leben zu reichen. Nein! Richter, Arzt, Offizier, Professor oder Baumeister muß mindestens Derjenige sein, welchem das Glück zu Theil werden soll, die verzogene und anspruchsvolle Dame heimzuführen, die in den seltensten Fällen gelernt hat, einem kleinen einfachen Hausweesen vorzustehen und selbstthätig mit Hand anzulegen. Wenn, wie wir hören, im vorigen Jahre 141 und heuer 131 Schüler in die hiesige Elementarschule, die Vorbereitungs- und höhere Lehranstalten, aufgenommen wurden, so sind das Bissern, welche darthun, daß unsere guten Mittel- und Volksschulen, welche die geeignetsten Lehranstalten sind, die Kinder aus den mittleren Ständen, insbesondere die Knaben, für das Handwerk, das wenn tüchtig betrieben, mehr als je einen „goldenen Boden“ hat, vorzubereiten, — daß diese Schulen immer mehr als ungenügend erachtet werden, weil man eben „höher gebildet“ werden will. Es thut wahrlich noth, vor der krankhaften Sucht, „höher gebildet“ zu werden und seine Kinder „höher gebildet“ zu machen, zu warnen; wie es nicht minder den Behörden und Vorstehern der Anstalten die Pflicht nahe legen muß, den Besuch der höhern Lehranstalten nicht besonders begabten Schülern, zumal unbemittelten, möglichst zu erschweren.“

Brandfälle: am 30. Okt. in Heutingsheim die mit Früchten, Stroh und Futter gefüllte Scheuer des Schreiners Geiger.; am 29. Okt. in

Launenhofen (Leutlich) das Wohnhaus der ledigen W. Achberger.

Frankfurt, 29. Okt. Vom Königl. Polizeipräsidium erhält die „Frl. Ztg.“ folgende Mittheilung: „Heute kurz vor 6 Uhr Abends erfolgte in dem Polizei-Präsidial-Gebäude eine bedeutende Detonation, in Folge deren das Haus in seinen Grundfesten erschüttert wurde, sämtliche Gasflammen in ihm erloschen und zahllose Scheiben zersprangen. Sie ist anscheinend von einem Raum unter der Haupttreppe ausgegangen und mittelst Dynamit oder Nitroglycerin durch unbefannte verbrecherische Hand verursacht. Personen sind nicht verletzt, obwohl sämtliche Beamte im Hause anwesend waren; dagegen ist das Gebäude theilweise erheblich beschädigt.“

Man schreibt aus Frankfurt a. M.: Ein 11jähriges Mädchen ist aus Liebe zu einem 13jährigen Buben seinen Eltern entlaufen. Der Bube that dasselbe und beide vagabundirten mit einander umher, bis das Pärchen Sonntag Morgen 1 Uhr verhaftet wurde. Das Mädchen wurde ihren Eltern zugeführt, welche es an handgreiflicher Belehrung nicht fehlen ließen, der 13jährige Bube wanderte jedoch morgens 2 Uhr ins Gefängniß.

Berlin, 30. Okt. In Regierungskreisen herrscht Verstimmung über die Oldenburger Vorgänge. Der Kaiser ordnete eine sofortige Untersuchung an. Major Steinmann stand bisher im Rufe eines tüchtigen Offiziers und war kürzlich aus dem 5. Armeekorps (Posen), wo er im 59. Regiment diente, zum Kommando des Oldenburger Infanterie-Bataillons versetzt worden. Die Nachrichten über weitere Duell Steinmanns sind unrichtig.

Die Civilliste des Kaiser Wilhelm beträgt seit 1868, als sie um 3 Mill. Mark erhöht wurde, 12 Mill. M. Eine weitere Erhöhung hat nicht stattgefunden. Für jeden preussischen Prinzen und jede Prinzessin werden nach dem Hausgesetz 30,000 M. Jahreseinkommen gewährt, die mit den Jahren nach den Bestimmungen des Familienoberhauptes erhöht werden und bis zu der Höhe von 60 bis 90,000 M. wachsen. Die meisten preussischen Prinzen beziehen neben dieser Apanage Nebeneinkünfte aus Fideicommissen und Privatvermögen.

Die deutsche Kriegsmarine hat in deutschen Fabriken für eine Million Torpedos bestellt, welche spätestens bis zum Frühjahr 1884 abzuliefern sind.

In Großlehna bei Köstschau kommt ein „armer Reisender“ auf einen Hof, bittet um eine „kleine Gabe“ und erfährt, daß außer einem kleinen Mädchen von 8 Jahren Niemand zu Hause ist. Er verlangt nun Wurst und Brod und da er dies nicht bekommt, macht er seinem Aerger dadurch Luft, daß er den Schweinestall öffnet, um die Thiere in Freiheit zu setzen; kaum hat er jedoch die Thüre geöffnet, da stürzt ein großer Eber hervor, fährt dem Burischen zwischen die Beine, so daß dieser zum Reiten kommt und stürzt sich mit seinem Reiter in die tiefe Jauchengrube. Erst nach vieler Mühe gelang es einigen inzwischen hinzugekommenen Männern, den „Reisenden“ aus den duffenden Fluthen zu retten. Unter allgemeinem Gelächter suchte derselbe darauf das Weite.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Okt. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte den Bericht des Grafen Lam-Martiniß, welcher die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten ohne Ausnahme betont und in der Festigkeit des Bündnisses mit Deutschland die sicherste Friedensgarantie erblickt.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ schreibt: „In Deutschland hat insbesondere die Bemerkung Kalnokys, daß Oesterreich einem Angriffe Rußlands gegenüber nicht allein stehen würde, lebhaftesten Eindruck gemacht. Man schließt aus derselben, daß kraft des deutsch-österreichischen Bündnisses jeder Angriff auf den einen Bundesgenossen die Hilfeleistung des anderen Bundesgenossen zur Folge haben müsse, und in Bezug auf die Gegenleistung Oesterreichs wird behauptet, dasselbe sei verpflichtet, im Falle eines französischen Angriffes auf Deutschland 200,000 Mann nach Süddeutschland zu werfen.“ Diese Behauptung dürfte wohl nicht ohne Widerspruch bleiben, obwohl sie auf eine Indiskretion aus Delegationskreisen hinauszuweisen scheint.

Neutra, 26. Oktbr. Heute wurde der von Zambotkreth nach Baan verkehrende Postwagen ausgeraubt und der Kutscher ermordet. Die Thäter entflohen.

#### Frankreich.

Paris, 31. Okt. (Kammer.) Bei der Verhandlung der Interpellation über Tonkin belämpfte Clemenceau das Kabinet aufs heftigste. Ferry erwiderte: Die Verhandlungen Frankreichs mit China seien nicht abgebrochen, wenn auch noch nicht zum Ziele geführt. Die Chinesen würden veröhnlicher werden, sobald die Franzosen das Tonkindelta ganz erobert haben. Ferry glaubt nicht, daß China den Krieg erklären werde, auch Frankreich beabsichtige keine Kriegserklärung. Die Kammer nahm das geforderte Vertrauensvotum mit 339 gegen 160 Stimmen an.

Der „Nat.-Z.“ wird heute aus Paris telegraphirt: Der Gaulois bringt ein angebliches Telegramm aus Petersburg, wonach von einem Heirathsplane des russ. Großfürsten Alexis, 2. Bruder des Czaren, mit der Prinzessin Amalie von Orleans die Rede ist. Prinzessin Amalie, am 28. Sept. 1865 zu Twickenham geboren, ist die älteste Tochter des Grafen von Paris.

Die Studenten in Paris haben sich verpflichtet, keinen Tropfen deutsches Bier mehr zu trinken.

#### Italien.

Turin, 29. Okt. Rossjuth ist lebensgefährlich erkrankt.

#### Portugal.

In Portugal ist die Leichenverbrennung obligatorisch eingeführt worden, und zwar in der Weise, daß jene Personen, welche auf Wunsch der Hinterbliebenen nach bisheriger Weise bestattet, d. h. beerdigt werden, nach Verlauf von 5 Jahren nach dem Todestage ausgegraben werden müssen.

#### England.

London, 31. Okt. Gestern Abend fanden an zwei Stellen der unterirdischen hauptstädtischen Eisenbahn Explosionen statt, welche große Verwüstung verursachten. Die Circulation der Züge war unterbrochen. Achtunddreißig Personen sind verlegt.

In Dover ist eine große Schaluppe, die zu dem gesunkenen „Großen Kurfürst“ gehörte, gehoben worden.

#### Amerika.

Aus Philadelphia meldet man der „Times“, daß gestern in einem Tunnel der Baltimore-Ohio-Eisenbahn in der Nähe von Pittsburg 1200 Pfund Dynamit explodirten, wobei 5 Personen auf einem Güterzuge getödtet wurden.

#### Handel & Verkehr.

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 18. bis 23. Oktober 1883.

	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Urach . . . . .	10. 75.	1. 80.	8. 25.	7. 30.				
Geisingen . . . . .	10. 26.	—	—	—	—	—	—	—
Seidenheim . . . . .	10. 59.	—	9. 12.	6. 22.				
Magold . . . . .	9. 70.	9. 18.	8. 65.	6. 20.				
Neutlingen . . . . .	10. 80.	—	7. 71.	5. 97.				
Kirchheim . . . . .	10. 50.	—	8. 75.	6. 40.				
Leutkirch . . . . .	9. 72.	9. —	9. 40.	6. 25.				
Niedlingen . . . . .	9. 60.	9. —	9. 8.	6. 12.				
Tuttlingen . . . . .	10. 26.	—	8. 22.	6. 6.				
Waldfsee . . . . .	10. 12.	—	9. 19.	6. 18.				

(St.-Ang.)

Herrenberg, 30. Okt. Im Dopfenhandel ist reges Leben. Aukauf und Versandt momentan stark. Heute gingen nach Mainz zwei, nach Laut 3 Wagonladungen, ca. 130 Ballen. Von den benachbarten Orten Oberesingen und Gailstein gingen 56 Ballen prima Waare für die Kloyerbrauerei Delligenstein bei Kuhl a. pr. Str. zu 175 M. ziemlich Käufer am Plage. Preise stehen pr. Str. zu 170 M. fest. — In Rostock ist es bei noch ziemlichem Vorrath ganz ruhig. — Verkauf in Kartoffeln 400 Cr. nach Herbolthal a. Rhein, für Belgien bestimmt, pr. Str. 2 M. 10 S.

Rottenburg, 30. Okt. Welch reichen Obstegens heuer unsere Gegend sich zu erfreuen hatte, davon nur ein Beispiel. Die kleine Markung Kiebingen erzielte 12,000 Sacke — 60,000 Simri Obst. Rechnet man durchschnittlich den Sack zu 7 M., so repräsentirt sich der ansehnliche Erlos von 84,000 M. Diebei ist nicht gerechnet, was die betreffenden Bürger für sich gebraucht haben.

#### Jedem Landwirth

sei hiermit der im Verlage von H. Christian's Buchhandlung in Gorb a. N. erschienene „Württembergische Bauernfreund“, Kalender für das Jahr 1884, in Folge seiner großen Reichhaltigkeit und seines billigen Preises (nur 25 Fig.) bestens empfohlen. Aus dem reichen Inhalte desselben wollen wir besonders hervorheben: Ausführl. Finstabelle, Befehl über die Gewährleistung bei Gasthieren vom 26. Dez. 1881, Trächtigkeitstabelle, Landwirthschaftl. Politisches, viele Rathschläge und Ruffage über die Landwirthschaft aus der Feder einer weithin bekannten Capazität, untrügliche Wetterregeln, Bauernsprüche, viele Illustrationen mit Beschreibung, wie überhaupt Erzählungen, Gedichte, Witze u. Ferner sind mit dem „Wirt. Bauernfreund“ 4 Preise, bestehend in werthvollen landwirthschaftlichen Maschinen für die richtige Lösung von vier Preis-Räthseln, verbunden.





Auf der internationalen Industrie-Ausstellung in Amsterdam wurde der Firma **Gedr. Stollwerk in Köln a. Rh.** für vorzügliche Fabrikation das **große Ehren-Diplom**, die höchste Auszeichnung und in der Branche die alleinige für Deutschland, zuerkannt, eine ehrende Hervorhebung deutscher Industrie, die zur allgemeinen Kenntniz gebracht zu werden verdient.

**Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland.**  
Aus einer kürzlich im „Bremer Handelsblatt“ veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen wir, daß den gegenwärtig bestehenden 48 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 35 im deutschen Reich, 11 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, im Jahre 1882 wieder 101,045 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 340,287,238 M. begründet haben. Im Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den gedachten 48 Anstalten 858,742 Personen mit zusammen 2018,056,207 M. auf den Todesfall versichert, wovon auf die Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha 415,458,000 M., auf die „Germania“ in Stettin 241,455,052 M., auf die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Sparbank 187,203,491 M., auf die Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft 181,011,150 M., auf die „Concordia“ in Köln 149,397,708 M., auf die Karlsruhe'g. Versorgungsanstalt 126,905,128 M., auf die Lübecker Gesellschaft 119,884,059 M., auf die Generali in Triest 117,880,427 M., auf die Berl. Lebensversicherungsgesellschaft 100,590,924 M.

entfielen. Bei den ebengenannten 9 größten deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen jede mehr als 100 Millionen Mark Versicherungsbestand hat, war somit zusammen mehr als die Hälfte des gesammten Bestandes versichert. Noch Abzug der Sterbefälle und sonstigen Abgänge ergab sich bei den sämtlichen 48 Anstalten eine reine Zunahme des Versicherungsbestandes um 156,404,360 M. Den stärksten Antheil an diesem Zuwachs hatte die „Gothaer Lebensversicherungsbank“ mit 20,893,700 M. Neinzuwachs. Für gestorbene Versicherte wurden im Laufe des vorigen Jahres 42,340,507 M. anlässlich und zur Auszahlung gebracht. Gewiß sind viele Tausende von Wittwen und Waisen dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen das Andenken derer, welche noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

**Norddeutscher Lloyd**  
mitgetheilt durch den Agenten Gottlob Schmid in Nagold.  
Der Postdampfer „Fulda“, welcher am 17. Okt. von Bremen und am 19. Okt. von Southampton, und der Postdampfer „Oder“, welcher am 14. Okt. von Bremen und am 16. Okt. von Southampton abgegangen war, sind am 27. Okt. wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Laut Telegramm**  
sind die Hamburger Postdampfschiffe:  
„Westphalia“, am 10. Okt. von Hamburg und am 12. Okt. von Havre, am 23. Okt. in Newyork angekommen;  
„Saxonia“, am 27. Septbr. von Hamburg, am 16. Okt. in

St. Thomas angekommen;  
„Buenos Aires“ am 17. Okt. von Bahia nach Hamburg abgegangen;  
„Santor“ am 21. Okt. von Brasilien in Hamburg eingetroffen;  
„Suevia“ von Newyork, am 23. Okt. von Plymouth nach Hamburg weitergegangen.

**Schlimme Folgen.**  
Wer Störungen der Verdauungs- und Ernährungsorgane keinen Werth beilegt, wird stets mit Blutarmuth, Bleichsucht, Verstopfung, Hämorrhoiden, Leber- oder Gallenleiden, Blähungen u. dergl. zu kämpfen haben. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel, um diese Störungen rasch und dauernd zu beseitigen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt'schen Schweizerpillen per Schachtel Mark 1. — zu haben in den Apotheken.

Von einer längeren Reise zurückgekehrt, wurde ein Naturforscher von einer wohlhabenden Familie zur Tafel geladen. Bei derselben erschienen die Töchter des Hauses in ziemlich tief ausgeschnittenen Kleidern. Der Hausherr hielt es für rathsam, diese Kleidung unter Hinweis auf die Mode zu entschuldigen. O, erwiderte der Reisende, mich genirt das gar nicht, ich bin an so etwas gewöhnt, ich war ja 10 Jahre lang unter den Wilden!

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Nagold.**  
**Markt-Concessions-Gesuch.**  
Die Stadtgemeinde Nagold hat um die Erlaubniß zur Abhaltung von weiteren Viehmärkten und zwar:  
**am letzten Donnerstag des Monats Januar,**  
**am ersten Donnerstag des Monats Juli und**  
**am zweiten Donnerstag des Monats November**  
nachgesucht.  
Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb 14. Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.  
Den 31. Okt. 1883.  
K. Oberamt.  
Güntner.

**Ebhausen.**  
Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete seine Fabrikate in landwirthschaftlichen Maschinen, als:  
**Futterschneid-Maschinen**  
neuester Konstruktion zu Hand- und Göpelpetrieb in 3 Größen,  
(Deutsches Reichspatent N<sup>o</sup> 18759),  
**Dreschmaschinen, Göpel, Rübenschneider, Wasser- und Gießpumpen,**  
alles unter Garantie und Probezeit. Billige Preise.  
**W. Denzler.**



**Berned.**  
**Akford.**  
Die Freih. v. Güttingen'sche Gutsherrschaft beabsichtigt die Wiederherstellung der schadhaften Umfassungsmauer des oberen Schlosses in Submission zu vergeben und sind die Offerte schriftlich nach Prozents des Voranschlags mit der Aufschrift  
Offert auf Mauerherstellung  
längstens bis  
Samstag den 10. Nov. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Die Eröffnung der Offerte findet am gleichen Tage Mittags 1 Uhr auf der Rentamts-Kanzlei statt, bei welcher die Submittenden anwohnen können.  
Bedingungen und Kostenvoranschlag liegen bis zum 9. Nov. einschließlich in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht parat.  
Freih. Rentamt.  
Frey.

**Nagold.**  
**Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**  
Am nächsten Sonntag den 4. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthof zum „Hirsch“ in Wildberg  
**Plenar-Versammlung**  
statt, behufs Vornahme der Wahl des Vorstandes und Vice-Vorstandes, der 12 Mitglieder des Ausschusses sowie zweier Deputirten in den Ausschuss des X. Gau-Verbandes nebst deren Stellvertretern auf die Dauer von 3 Jahren. Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.  
Den 30. Okt. 1883.  
Vorstand Güntner.

**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Directe Post-Dampfschiffahrt nach New-York jeden  
Mittwoch und Sonntag von Hamburg, von Havre jeden Sonnabend mit den Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.  
Passage im Zwischendeck 80 Mark.  
August Bolten in Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.  
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge vermittelt  
Carl Anselm, General-Agent in Stuttgart, und der Bezirks-Agent:  
Berr.-Aktuar C. W. Wurst in Nagold.



**Mödingen.**  
**Preis-Scheibenschießen.**  
Der Unterzeichnete beabsichtigt am nächsten Sonntag den 4. Nov. bei günstiger Witterung ein Preisscheibenschießen mit glatten und gezogenen Gewehren zu geben, wozu freundlich eingeladen wird. Preise M. 130.  
Lammwirth Gärtner.

**Walddorf, OA. Nagold.**  
**Bäume-Empfehlung**  
Die Unterzeichneten können im Laufe dieses Spätjahres etwa 600 Stück hochstämmige Apfel- und Birnbäume in gehdrig erstarkten Exemplaren und guten Tafel- und Mostobst-Sorten, besonders in solchen Sorten, welche in unserer Gegend gut gedeihen, zu den laufenden Preisen abgeben.  
**Gänfle & Dichter, Baumschulbesitzer.**  
Einen neuen, schönen Wasseralfinger  
**Ofen**  
zur Holzheizung verkauft unter Fabrikpreis  
Joh. Hartner, Ebhausen.



**Walddorf, OA. Nagold.**  
**Obstaustellung.**  
Die Unterzeichneten beabsichtigen eine Ausstellung der in hiesiger Gegend als fruchtbar erfundenen Obstsorten zu veranstalten und laden Freunde des Obstbaus zur Einsichtnahme auf  
Donnerstag den 1. bis  
Montag den 5. Nov.  
in das Gasthaus zur Krone hier freundlich ein.  
**Gänfle & Dichter, Baumschulbesitzer.**  
Wildberg.  
50-60 Stück dürre  
**Pappelbretter**  
verkauft  
Wittwe Mangold.

Ich versende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Nachnahme: 1 Postkiste Brutto 5 Kilo enthaltend 90 Stück große fette  
**Harzer Kummelkäse**  
vorzüglich im Geschmack, für M. 3,60.  
Harzer Käsefabrik  
von Robert Bockemüller, Hasselfelde i/ Harz.

**Wildberg.**  
**Baumwollflanell**  
einfarbig und gestreift, die alte Elle von 25 Pfg. an, bis zu den schwersten Sorten empfiehlt billigt  
**Karl Kellenbach.**

**Nagold.**  
Nächsten  
Samstag 3. Nov.,  
verkauft 11 Stück  
halbenglische  
**Milchschweine**  
Schuhmacher Kaaf.  
Auch hat eine  
**Zugkuh,**  
großträchtig mit dem 2. Kalb, zu verkaufen  
der Obige.



**Nagold.**  
**Geld-Gesuch.**  
Auf sehr gute doppelte unterpfändliche Sicherheit wird ein Anlehen von  
**1900 Mark**  
gesucht; von wem? sagt die  
Redaktion.






N a g o l d.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit meines Gatten,  
**Friedr. Christian Strenger,**  
sowie für die ehrende zahlreiche Leichenbegleitung, besonders auch Auswärtiger, für den erhebenden Gesang des Kirchengesang-Vereins, für die Blumen-spenden und für die so schönen, tröstenden Worte des Hrn. Dekan Kemm-ler am Grabe sagt den innigsten Dank

im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Wittwe:  
**Caroline Strenger.**

E m m i n g e n.

## Danksagung.

Der Veteranen- und Militärverein dahier spricht allen Kameraden und Festgästen, welche sich ungeachtet der Ungunst der Witterung bei seiner Fahnenweihe betheiliget haben, sowie den auswärtigen Gönnern der Sache für ihre wohlwollenden Beiträge seinen verbindlichsten Dank aus.

Zu besonderem Dank aber fühlt derselbe sich verpflichtet gegen den hochverehrlichen Ortsgeistlichen Herrn Pfarrverweser Holzbauer und den verehrlichen Herrn Ortsvorsteher Schultheiß Junger, sowie gegen die bürgerlichen Kollegien, welche mit vereinten Kräften sich des Vereins hinsichtlich der Anschaffung der Fahne u. durch Wort und That kräftig angenommen haben.

Endlich wird auch allen hiesigen Mitbürger, welche in wahren Wettstreit mit einander den Verein durch treue Berathung und reichliche Unterstützung zur Seite gestanden haben, für ihre aufopfernde Liebe herzlich gedankt.

Im Namen und Auftrag des Vereins  
Der Schriftführer:  
K e n z.

N a g o l d.

## Luther-Becher,

genaue Copie des ächten Lutherbecher's,  
in Christo-Manier solid versilbert und vergoldet  
empfiehlt als passendes Lutherfest-Präsent zum Originalpreise  
von M. 10 per Stück einschl. Carton  
Gottlob Schmid.

Zum Spinnlohn

von 9 Pfennige

statt früher 12 Pf., also  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{4}$  billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte u. renommierteste

Lohn-, Flachs-, Hans- und  
Abwerg-Spinnerei

**Schretzheim,**

Station Dillingen a. D.

Die Bahnfracht ist her und retour frei. Die **Webelöhne** sind 3 bis 4 Pfennig billiger als früher. Ablieferung baldigt.

Jeder Lohnsack kommt 2 bis 5 Mk. im Spinn- und Weblohn billiger.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

**H. Müller in Nagold.**

J. Bibler in Walddorf. Th. Kall in Sulz.  
F. W. Walz in Wildberg. Carl Wolf in Herrenberg.  
Ernst in Gältingen. David Brenner in Ebhausen.  
C. D. Becci's Bwe., Handlung, Samuel Walz in Oberschwandorf.  
Altenstaig.

**Auswanderer**

nach **Amerika** befördert mit Postdampfern I. Klasse über **Bremen, Hamburg, Rotterdam** und **Havre** zu Originalpreisen.

Der concess. Agent:  
**Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**

## Das Neue Blatt,

Fortsetzung des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“ und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter, beginnt seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessanten und spannenden Erzählungen:

Ein vorschnelles Wort  
von  
**Ernst Anders.**  
(Mit Illustrationen.)

Der Irrgeist des Schlosses  
von **H. v. Gschütz.**  
(Verfasser des „Mühlensprinz“ und der „Erfolgsgl.“)

Die Giftmischerin  
von **Heinrich Köhler.**

Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen, Aufsätze populär-wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts. Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle erdenklichen Themata ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren bekannten und beliebten „Correspondenz.“ Eine höchst interessante Neuerung.

**Der Tausch-Bazar,**

ermöglicht Jedem, Wünsche, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz geringen Kosten realisiert zu sehen.

Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnement entgegen.  
Preis pro Quartal 1 M. 60 S.

N a g o l d.

## Stelle-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen von 17 Jahren sucht eine Stelle bis Martini.  
Näheres durch die  
Redaktion.

Wildberg.

## Empfehlung.

Chwals für Erwachsene und Kinder, Hals- und Kopfsücher in Wolle und Eiswolle, Kapuzen, Kleidchen, Unterhosen für Kinder, Unterhosen, Unterleibchen, Flauell, Jäger- und Baumwollflauellhemden, Strümpfe für Damen und Kinder, Hinderkittel, Händchen, Handschuhe, Stöcker, Kitteln. Strumpfwolle empfiehlt billigt  
**Karl Kellenbach.**

N a g o l d.

## Gutes Lagerbier

hat im Ausschank  
Bierbrauer Sautter.

N a g o l d.

## Empfehlung.

Mein Lager in  
**Filz-, Tuch- & Leder-**  
**stiefeln**, sowie auch alle Sorten  
**Filzschuhen** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**J. Grüninger,**  
Schuhmacher,  
Bahnhofstraße.

Auch sind alle Sorten  
**Leder-, Filz- und  
Tuchschäfte**  
zu haben bei  
Obigem.

Schönbrunn.

Bei der hies. Stiftspflege  
sind  
**300 Mark**  
zu  $4\frac{1}{2}\%$  zum Ausleihen parat.  
Stiftspfleger Proh.

Rohrdorf.

## Ein tüchtiger Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
Christ. Lampart.

N a g o l d.

## Neue türkische Zwetschgen,

fleischig und süß, empfiehlt billigt  
**Gottlob Schmid.**

N a g o l d.

## Einen deutschen Ofen

samt Aufsatz verkauft  
J. Stottel.

Montag 5. Nov.

## Wiederbeginn

des **Frauenarbeits-Vereins**  
im Dekanathaus.

N a g o l d.

## Lehrergesangverein.

Mittwoch den 7. Nov. in **Hochdorf.**  
Gesungen wird zur Konferenz: Weeber I. 1. 23.

L. K. Samstag Abend bei  
Hauser, Bahnhofrestauration.

W a r t h.

## Eine tüchtige Stallmagd

findet bis Martini eine Stelle bei  
Hirschwirth Dürr.

## Vaseline-Präparate

Marke—Büffelhaut.

Dieses als Lederfett, Schuhfett, Haf-fett und Wassenfett sehr zu empfehlende Fabrikat, das überdies sehr billig ist, hält in Nagold auf Lager Herr **Carl Pfomm.**

## Zimmerlente,

die Dachausmit-teln, Treppenbauen, Schiften, alle Berechnungen u. gründlich erlernen wollen, abonniren bei der Post auf die Zeitschrift der **Zimmerkunst**, Preis 75 Pfg. vierteljährlich.

**Frucht-Preise:**  
Altenstaig, den 31. Oktober 1893.

	M	S	M	S	M	S
Alter Dinkel . . . . .	6	—	5	61	5	36
Neuer Dinkel . . . . .	9	—	7	52	7	20
Haber . . . . .	6	40	6	30	5	60
Gerste . . . . .	—	—	8	—	—	—
Mühlfrucht . . . . .	10	50	10	28	9	20
Bohnen . . . . .	8	—	7	83	7	50
Wetzen . . . . .	10	50	10	36	10	20
Roggen . . . . .	11	—	10	58	10	50
Linlen-Gerste . . . . .	—	—	8	—	—	—
Welschorn . . . . .	—	—	10	—	—	—

